

Friedenshoffnungen in der Ukraine schwinden nach Trump-Putin-Gespräch

CNN – Die Erwartungen, dass Donald Trumps „Charisma“ den russischen Präsidenten Wladimir Putin dazu bringt, den Krieg in der Ukraine zu beenden, haben sich nicht erfüllt. Das mit Spannung erwartete Telefongespräch zwischen Trump und seinem russischen Kollegen am Montag hat vor allem verdeutlicht, wie weit entfernt eine Einigung derzeit ist. Wichtiger ist jedoch die Frage, …



CNN – Die Erwartungen, dass Donald Trumps „Charisma“ den russischen Präsidenten Wladimir Putin dazu bringt, den Krieg in der Ukraine zu beenden, haben sich nicht erfüllt. Das mit Spannung erwartete Telefongespräch zwischen Trump und seinem russischen Kollegen am Montag hat vor allem verdeutlicht, wie weit entfernt eine Einigung derzeit ist. Wichtiger ist jedoch die Frage, wie sehr Trump tatsächlich in den Konflikt eingreifen möchte, und die damit verbundenen

transatlantischen Spannungen über den Weg zum Kriegsende wurden deutlich.

Ukraine drängt auf einen Friedensschluss

Die Ukraine und ihre europäischen Partner fordern einen 30-tägigen Waffenstillstand, um Gespräche über ein dauerhaftes Friedensabkommen beginnen zu können. Moskau lehnt dies jedoch ab und fordert sofortige Gespräche über einen endgültigen Vertrag. Da dieser Prozess Monate in Anspruch nehmen kann, sieht es danach aus, als wäre dies ein Trick, um Russland die Möglichkeit zu geben, offensive Operationen fortzusetzen, die unschuldige Zivilisten töten.

Trump unterstützt die russische Position

Indem Trump nach seinem Gespräch mit Putin erklärte, dass die Ukraine und Russland nun „auf ihre eigene Art und Weise“ über einen Waffenstillstand und letztendlich das Kriegsende verhandeln würden, stellte er sich auf die Seite seines Freundes im Kreml. Er fügte dem Friedensprozess am Montag eine neue Unklarheit hinzu. Nichts deutete darauf hin, dass er den vorherigen Vorschlag von Vizepräsident JD Vance, die USA könnten sich einfach zurückziehen, zurückwies. „Ich sage Ihnen, es gibt große Egos, aber ich denke, es wird etwas passieren. Und wenn nicht, ziehe ich mich einfach zurück und sie müssen weitermachen“, sagte Trump zu Reportern im Oval Office nach dem Anruf.

Unklare Rolle der USA im Konflikt

Die Androhung, sich zurückzuziehen, ist ein klassisches Manöver von Verhandlungspartnern. Angesichts der extremen Skepsis der Regierung gegenüber der Unterstützung für die Ukraine könnte dies jedoch kein Bluff sein. Trump hinterließ den Eindruck, dass die USA eine weniger direkte Rolle spielen würden, während Russland und die Ukraine verhandeln. Er

spielte mit der Idee, dass der Vatikan und der neue amerikanische Papst Leo möglicherweise in den Prozess einbezogen werden. Die meisten Beobachter sind sich jedoch einig, dass es keinen Frieden geben wird, wenn Amerika keine maximale Einflussnahme ausübt.

Putin erhält, was er will

Nach Ansicht einiger Beobachter, darunter die ehemalige stellvertretende Direktorin für nationale Geheimdienste Beth Sanner, hat Trump nicht ernsthaft versucht, Putin unter Druck zu setzen. „Es ist gut, dass sie ein zwei Stunden dauerndes Gespräch hatten, aber was haben wir daraus gewonnen?“ fragte Sanner. „Wir haben Putin, der weiterhin maximalistische Anforderungen stellt ... ein Abkommen, um über einen Rahmen für Gespräche über einen zukünftigen Friedensvertrag und möglicherweise einen Waffenstillstand zu sprechen, der nach Vereinbarungen für viele Punkte kommt.“ Dies sei ein Gespräch, bei dem es schwer zu sehen sei, dass Putin nicht genau das bekam, was er wollte.

Reaktionen auf Trumps nichts sagenden Vorschläge

Ukrainischer Präsident Wolodymyr Selenskyj widersprach Trump in einem langen Post auf X (ehemals Twitter). Er forderte striktere Sanktionen gegen Russland, falls dieses nicht bereit sei, die Angriffe auf die Ukraine zu stoppen, und schlug direkte Verhandlungen mit Russland im Vatikan, in der Türkei oder in der Schweiz vor, wobei europäische und amerikanische Vertreter einbezogen werden müssten. „Es ist entscheidend für uns alle, dass die Vereinigten Staaten sich nicht von den Gesprächen und der Suche nach Frieden distanzieren, denn derjenige, der davon profitiert, ist Putin“, warnte Selenskyj.

Eine besorgniserregende Situation entwickelt sich

Trump hat zwar erklärt, dass er in seiner zweiten Amtszeit den Frieden fördern möchte, bisher sind seine Bemühungen jedoch eher enttäuschend. Wenn überhaupt ist die Kampfhandlung in der Ukraine und Gaza seit seinem Amtsantritt stärker geworden. Trump vermittelte letzte Woche zwar den humanitären Erfolg, den letzten US-Geisel in Gaza befreit zu haben, doch sein nachlassendes Interesse an der Beendigung des Konflikts führt zu einem Machtvakuum. Nun hat Israels Ministerpräsident Benjamin Netanjahu eine neue Offensive eröffnet, die darauf abzielt, das gesamte Enklavengebiet zu kontrollieren, in dem Zehntausende von Palästinensern hungern. Diese Situation könnte ein schlechtes Omen für die Ukraine darstellen, falls auch Washington das Interesse dort verliert.

Putin verfolgt langfristige Ziele

„Ich glaube, Putin möchte es beenden ... Wenn ich denken würde, dass Präsident Putin nicht daran interessiert ist, dies zu beenden, würde ich nicht darüber sprechen“, sagte Trump im Oval Office. Es wird jedoch zunehmend schwieriger, optimistisch zu sein, dass der russische Führer den Krieg bald beenden will. In seiner Mitteilung betonte Russland, dass für ein Kriegsende die „Ursachen“ angegangen werden müssen, was absurde Ansprüche einschließt, dass die Ukraine „entnazifiziert“ werden müsse. Putin möchte Frieden, aber nur unter Bedingungen, die für die Ukraine inakzeptabel sind, wenn sie eine unabhängige Nation bleiben will.

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at